

JJ-AKTIV

Ausgabe 9 | Frühjahr 2020



Kundenorientierung bei JJ

Ein wesentlicher Aspekt des Qualitätsmanagements besteht in der Erfüllung der Anforderungen von Kundinnen und Kunden sowie anderen interessierten Parteien.

Eine Organisation arbeitet nur dann erfolgreich, wenn es ihr gelingt, das Vertrauen ihrer Zielgruppen zu gewinnen und deren Erwartungen zu erfüllen oder gar zu übertreffen.

Um ermitteln zu können, ob dies erreicht wird, ist zu erfassen, welche die spezifischen Erwartungen sind.

Den betreffenden Personen muss aktiv die Möglichkeit gegeben werden, ihre Sicht auf das Arbeitsbündnis darzustellen zu können. Innovative Organisationen haben folglich die Aufgabe, Rückmeldungen systematisch zu erfassen sowie Beschwerden zuzulassen und zu managen.

Die Verbesserung der Teilhabe, die im Leitbild von JJ explizit verankert ist, kommt auch in der Möglichkeit zum Ausdruck, Mitspracheoptionen im Rahmen der Betreuung und Behandlung zu ermöglichen. Von daher sind qualitativ hochwertige Instrumente und Verfahren zur Evaluation der Kundenzufriedenheit mit Bedacht auszuwählen.

JJ stellt sich dieser Herausforderung und bemüht sich um die kontinuierliche Weiterentwicklung bei der Erhebung und Systematisierung von Informationen zu den Kundengruppen und Interessenspartnern.

Die Kundinnen und Kunden sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner von JJ sind vielfältig, dies ist ein wesentliches Merkmal des Vereins. In der aktuellen Ausgabe von JJ AKTIV lassen wir in erster Linie sie zu Wort kommen. Ihre Aussagen bilden die Vielschichtigkeit unserer Angebote ab und helfen uns bei der Weiterentwicklung unserer Prozesse und Angebote. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Sollten Sie ähnliche oder ganz andere Erfahrungen mit JJ gemacht haben, freuen wir uns über eine Rückmeldung. Wir danken außerdem Oliver Dressel, Jan Große, Kay Losert, Konstantin Loukas, Dr. Wolfgang Mazur, Tamara Scheidt und Silvia Schwarz, die in ihren Arbeitsbereichen Kontakte hergestellt und Interviews durchgeführt haben.

*Ihnen, liebe Leserinnen und Leser,
wünschen wir eine spannende Lektüre.*

Interview

mit Hans Böhl, Geschäftsführung

JJ AKTIV: Herr Böhl, welchen Charakter hat das Wort „Kundenorientierung“ in diesen nicht ganz einfachen Zeiten für den Verein?

Der Verein hat sehr unterschiedliche Kundengruppen, angefangen von Kindern in der Kita bis hin zu Menschen im Wohn- und Pflegeheim. Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Wir sind ein Verein, der seine Leistungen zum Wohle der Gemeinschaft erbringt.

Entsprechend unseres Leitbildes begleiten wir unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe. Wir unterstützen junge und alte Menschen in besonderen Lebenslagen, am Rande der Gesellschaft oder mitten im Leben stehend.

Das bedeutet Gemeinnützigkeit. Auch die aktuell schwierigen Zeiten hindern uns nicht, diesen Weg weiter zu verfolgen. Auch bei unserer Klientel ist eine große Verunsicherung erkennbar.

JJ AKTIV: Die Covid-19-Pandemie beeinträchtigt soziale Dienstleistung also eher wenig?

Ganz im Gegenteil. Helfen, unterstützen, Da-zu-Sein ist in Zeiten der sozialen Distanzierungsvorgabe alles andere als einfach. Natürlich ist unsere tägliche Routine aufs Empfindlichste beeinflusst. Überall dort, wo es möglich und notwendig ist, wurden und werden Leistungen entsprechend den Vorgaben des Robert-Koch-Institutes und den staatlichen Verordnungen angepasst. Das war und ist erforderlich, schon allein aus Verantwortung vor der Gesundheit unserer Klientinnen und Klienten. Selbstverständlich muss der Verein als Arbeitgeber auch seine Mitarbeiterschaft schützen. Zur Erfüllung unserer Aufgaben sind wir auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, diese unerwartete Verantwortung wurde von unserer Mitarbeiterschaft in vorbildlicher Weise angenommen. Schnell wurden auf kreative Art neue Wege entwickelt, um mit unseren „Kunden“ in Kontakt zu bleiben. Wir müssen eine Balance zwischen Verantwortung, Fürsorge und Solidarität finden. Das ist im Moment die vordringliche Herausforderung.

JJ AKTIV: Wie organisiert JJ diesen Interessenausgleich?

Zunächst einmal gilt es, sich darüber bewusst zu sein, dass wir einen doppelten Kundenbegriff bedienen. Auf der einen Seite erfüllen wir eine vertragliche Pflicht. Wir garantieren die Erfüllung von kommunalen und überregionalen Versorgungsaufträgen gegenüber den Leistungsempfängern. Als Teil der Daseinsvorsorge können wir damit nicht frei entscheiden, ob, wann oder wo wir tätig sind.

Das liegt in Verantwortung unserer Partner, den Kosten- und Leistungsträgern der sozialen Sicherung in unserem Land. Andererseits haben die Nutzer unserer Leistungen, also unsere

Klientel, individuelle Bedürfnisse und Rechte, die es zu beachten gilt. Objektiver Bedarf und individuelles Bedürfnis können sich aber durchaus unterscheiden. Auch ohne Covid-19 ist dieser Ausgleich eine Herausforderung, die wir stets gut zu bewältigen versuchen. Auch hier gilt unser Leitbild: Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.

Man könnte also sagen, wir sind darin geübt, den Interessenausgleich herbeizuführen.

JJ AKTIV: Was können die von JJ betreuten Menschen während der Krise erwarten?

Wir versuchen unter allen Umständen, die Betreuung der Klientel aufrecht zu erhalten. Überall dort, wo es möglich ist, werden wir unsere Dienstleistung mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbringen. Weil wir Teil der Daseinsvorsorge sind, dürfen und wollen wir unsere Leistungen nicht einstellen. Unsere Angebote für pflegebedürftige, behinderte und schwerkranke Menschen werden ebenso weitergeführt, wie die Betreuung der Jugendlichen in unseren stationären Einrichtungen. Unser Angebot für suchtkranke Menschen ist eine elementare Überlebenshilfe, die nicht beendet werden darf. Mit unseren Leistungen sitzen wir im Boot der sogenannten systemrelevanten Bereiche. Das wird besonders in diesen Tagen deutlich. Auch für die Kinder in den Grundschulen bieten wir die Notbetreuung an, damit Eltern, die ebenfalls zu unserem Kundenkreis zählen, in systemrelevanten Bereichen arbeiten können.

JJ AKTIV: Welche Perspektive sehen Sie für den Verein und dessen Leistungen zukünftig?

Wir lernen im Moment, welche Halbwertszeit Prognosen haben. Daher halte ich mich lieber an Fakten. Und die stimmen mich zuversichtlich. Unser Verein ist aufgrund seines jahrzehntelangen Qualitätsmanagements hervorragend aufgestellt. Auch wenn die Pandemie erhebliche Auswirkungen auf alle unsere Prozesse hat, erlebe ich uns als flexible und agile Organisation. Unser Risikomanagement funktioniert, im Arbeitsschutz und in der Hygiene sind wir gut aufgestellt.

Unsere beruflichen Bildungsangebote zeigen ihre Wirkung. Die Kommunikation bleibt erhalten und funktioniert und sie wird durch neue Kommunikationsformen unterstützt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebe ich als stabile Konstante. Das alles sind wichtige Faktoren, um sicher durch diese Krise zu kommen. Vor allem aber: Wieder einmal profitieren wir von der hohen Diversität unserer Angebote. Die staatlich angeordnete Schließung einzelner Bereiche trifft uns nicht mit voller Wucht, denn wir haben viele Standbeine.



Hans Böhl, Geschäftsführer JJ

Ja, der Verein wird sich nach der Krise weiterentwickeln. Die wichtigste Botschaft aber ist, es wird weitergehen! Deshalb meinen Dank an alle unsere Partnerinnen und Partner in Politik und Verwaltungen, für deren Unterstützung und pragmatische Lösungen.

Meinen großen Dank an alle Klientinnen und Klienten sowie an alle Angehörigen für das in uns gesetzte Vertrauen und das Verständnis für notwendige Maßnahmen.

Vor allem meinen persönlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für deren derzeitigen Einsatz und das überwältigende Engagement, die Betreuung unserer Klientel sicherzustellen.

Ihnen allen wünsche ich in dieser Zeit viel Kraft und vor allem Gesundheit!

Suchthilfe

Interview

mit Steven, Schüler der E2b und Schulsprecher des Bildungszentrums Hermann Hesse (BZH)

JJ AKTIV: Wie sind Sie auf das BZH aufmerksam geworden?

Ich war 18 Jahre alt und Insasse der JVA. Auf dem Tisch einer Sozialarbeiterin lag ein Flyer des BZH, da kam mir der Gedanke ans Abitur.

JJ AKTIV: Inwiefern unterscheidet sich das BZH von den Schulen, die Sie früher besucht haben?

Das BZH ist eine Institution, an der es Menschen möglich ist, trotz diverser Defizite einen Abschluss zu machen. Für einen Großteil von uns wäre das an einer anderen, öffentlichen Schule nicht möglich.

JJ AKTIV: Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere am BZH?

Die Möglichkeiten, auf Einzelne einzugehen und individuelle Ziele zu erarbeiten. Da die Klassen meist nur aus zehn Schülern bestehen, herrscht eine gute Stimmung und es ist selten, dass jemand in der „Masse“ untergeht. Ich habe selten so viele kompetente Lehrkräfte erlebt.

JJ AKTIV: Was hat Sie dazu bewogen, Schulsprecher an dieser Schule zu werden?

Ich hatte einige Verbesserungsvorschläge und befürchtete, wenn ich nicht kandidiere, würden wichtige Dinge auf der Strecke bleiben. Ich möchte aktiv dazu beitragen, dass sich alle wohlfühlen und im besten Fall an einem Strang ziehen. Es ist in allen Schülerinnen und Schülern eine Menge Potential vorhanden, und ich hoffe z. B. durch AG-Angebote, dass einige aus sich rauskommen und die Vergangenheit hinter sich lassen können.

JJ AKTIV: Was wünschen Sie sich für die Zukunft vom BZH?

Es wäre schön, würde das BZH moderner werden, z. B. die Dachgestaltung durch Mithilfe der Schülerschaft; die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen. Auch ein größeres Unterrichts- und Sportangebot wäre gut.

JJ AKTIV: Vielen Dank für Ihre Antworten und Ihr Engagement!





Interview

mit Stefan Bürkle, Geschäftsführer der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu)



JJ AKTIV: Was fällt Ihnen zuerst ein, wenn Sie an JJ denken?

Dass mein damaliger Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit, Bernhard Schmidtbreick, uns schon in den 80er-Jahren JJ als Praktikumsplatz wärmstens ans Herz gelegt hat.

JJ AKTIV: Im letzten Jahr haben sich verschiedene Suchthilfekonferenzen mit innovativen Konzepten und Zukunftsaufgaben beschäftigt? Wie sehen Sie JJ diesbezüglich aufgestellt?

Dabei möchte ich nur zwei Aspekte herausgreifen: die Wirkungsorientierung und den Prozess der Digitalisierung in der Suchthilfe. Bezüglich der Wirkungsorientierung sehe ich JJ richtungsweisend; in Sachen Digitalisierung hat JJ wichtige Pionierarbeit geleistet. Um Prozesse, Interaktionen und daraus folgende Wirkungen verstehen zu können, setzt JJ auf interne Erhebungen und die Analyse von Daten und Fakten und ein darauf aufgebautes Qualitätsmanagementsystem. Das sind für mich wesentliche Voraussetzungen für flexible und am Bedarf ausgerichtete Hilfeleistungen.

Gäbe es eine Online-Beratung in der Caritas ohne die langjährige Pionierarbeit und Praxis von JJ? Vermutlich nicht auf dem jetzigen Entwicklungsstand. In Sachen Digitalisierung benötigt die Suchthilfe insgesamt noch kräftige Entwicklungsschritte; sowohl was die Instrumente als auch den Zugang in die Hilfen betrifft. Die digitale Praxis von JJ bietet sehr gute Voraussetzungen für weitere Innovationsschritte.

JJ AKTIV: Das Thema passgenaue Kundenorientierung spielt auch in der Suchthilfe eine wichtige Rolle: Wo sehen Sie hierbei Handlungsbedarf?

Die Formulierung „passgenaue Kundenorientierung“ stimmt für mich für die Suchthilfe nur bedingt. Lieber ist mir, von „bedarforientierter und teilhabeorientierter Hilfe“ und „Klienten- oder Patientenorientierung“ zu sprechen.

Das entspricht meines Erachtens auch eher dem grundlegenden Selbstverständnis in der Suchthilfe.

Handlungsbedarf sehe ich hierbei darin:

- Hilfesuchende Menschen und ihre Belange konsequent in den Mittelpunkt der Hilfeleistung zu stellen, was ein ständiges Ringen und Bemühen in den Prozessen der Beratung, Betreuung und Behandlung ist.
- Den digitalen Wandel sehr wichtig zu nehmen und dabei insbesondere die Zugangswege in die Angebote der Suchthilfe und der Suchtselbsthilfe konsequent an den Bedürfnissen Interessierter und Hilfesuchender auszurichten.
- Und wir sollten in der Suchthilfe viel stärker fordern und fördern, dass Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und deren Angehörige stärker in fachpolitische Meinungsbildungsprozesse eingebunden werden.

Interview

mit Frau Edeltraud Moos-Czech, Präsidentin des Lions Club Hattersheim-Kriftel



JJ AKTIV: Der Lions Club hat die Arbeit von JJ innerhalb der Jugendhilfe ja schon sehr früh mit dem „Internationalen Entenrennen“ in Kriftel unterstützt. Was für Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit uns gemacht?

Wir schätzen die Zusammenarbeit mit JJ auf verschiedenen Ebenen. Wir unterstützen sehr gerne ihre Veranstaltungen der Spiele im Park, eine hervorragende Präventionsmaßnahme für Familien, mit dem Entenrennen. Hier erleben wir die Zusammenarbeit als hoch professionell, verbindlich und engagiert. Insbesondere freut uns an dieser Veranstaltung, dass wir im Jahr 2020 nun schon zum 17. Mal zusammen mit Ihnen ein Präventionsangebot für Familien durchführen können.

Dies zeigt die lange und gute Verbundenheit unseres Clubs mit Ihrem Verein. Über diese Kooperationsveranstaltung hinaus förderten wir finanziell in den letzten 16 Jahren verschiedene Projekte im Bereich der Jugendarbeit in Kriftel und Hattersheim. Hier ist uns aufgefallen, wie kreativ Sie sind und wie nah Sie an der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen arbeiten.

Auch die enge Vernetzung mit den Kommunen und anderen sozialen Organisationen hat uns imponiert.

JJ AKTIV: Haben Sie auch schon von unserer Arbeit im Bereich der Suchthilfe gehört?

Ja, die Arbeit der aufsuchenden Suchthilfe in Hattersheim und in Kriftel ist uns natürlich bekannt und wir freuen uns, dass Sie auch hier Ihre Klientel wohnortnah mit zeitgemäßen Hilfsangeboten erreichen.

Eine Kooperation in diesem Arbeitsbereich streben wir jedoch nicht an. Unsere Förderschwerpunkte liegen in der Kinder- und Jugendarbeit und bei internationalen Hilfsprojekten.

JJ AKTIV: JJ ist als Träger der Jugend- und Suchthilfe langjähriger Kooperationspartner der Gemeinde Kriftel und der Stadt Hattersheim. Sie haben mit Ihrem Club schon viele Projekte innerhalb der Jugendarbeit in Kriftel und Hattersheim finanziell unterstützt. Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an der Arbeit mit JJ?

Nun, wir sind in der langjährigen Zusammenarbeit mit JJ immer verlässliche und verbindliche Kooperationen eingegangen.

Ich kann mich nicht erinnern, dass eine Veranstaltung nicht stattgefunden hat oder eine Spendenbescheinigung auch nur zu spät bei uns eingetroffen ist. Besonders schätzen wir an Ihrer Arbeit die gute Vernetzung und die Nähe zu den jungen Menschen, die Sie begleiten.

JJ AKTIV: Wenn Sie den Blick in die Zukunft richten. Was wünschen Sie sich von JJ?

Wir vertrauen auf Ihren professionellen Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit und wünschen uns, dass Sie uns auch wei-

terhin so langfristig und zuverlässig wie bislang als stabiler Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen. Wir leben ja in einer Zeit des Wandels und wir wissen, dass es heute nicht mehr so einfach ist, Personal langfristig zu binden. Hier wünschen wir Ihnen auch in Zukunft eine gute Hand und den notwendigen Weitblick. Wenn wir uns von Ihnen etwas wünschen dürfen, so freuen wir uns natürlich, wenn Sie uns beim Adventskalenderverkauf unterstützen könnten. Durch den Adventskalenderverkauf erzielen wir den größten Teil unserer Erlöse, die wir dann wieder in Form von Spenden weitergeben können. Wir haben inzwischen einige soziale Organisationen, die Kalender kaufen und mit diesen dann ihren Mitarbeitern in der Vorweihnachtszeit eine kleine Freude machen.

Interview

mit Eltern, die das Coaching im Haus der Beratung wahrnehmen

JJ AKTIV: Wie sind Sie auf den Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. gestoßen und war es problemlos und rasch möglich, einen persönlichen Gesprächstermin zu bekommen?

Auf das Haus der Beratung hat uns ein Bekannter aufmerksam gemacht, der Sozialpädagoge ist.

Nach einem Anruf haben wir in der offenen Sprechstunde des Hauses kurzfristig einen ersten Gesprächstermin bekommen. Kurz danach auch einen Platz im Angehörigen-Coaching, wo wir nun seit circa einem Jahr sind.

JJ AKTIV: Konnte Ihnen bei Ihrem Anliegen weitergeholfen werden?

Das Coaching hat bereits wesentliche positive Veränderungen in unserem Verhalten und damit in der Beziehung zu unserem Sohn und in seinem Verhalten bewirkt. Uns sind Instrumente vermittelt worden, auf die wir in der Kommunikation mit ihm und vor allem in Krisensituationen zurückgreifen können. Jeder Entwicklungsprozess braucht Zeit, das heißt, man kann keine sofortigen Wunder erwarten, aber, wenn wir die aktuelle Situation mit der vor einem Jahr vergleichen, dann wird die positive Veränderung sehr deutlich.

JJ AKTIV: Wie erleben Sie JJ im Kundenkontakt – wie würden Sie uns als Dienstleister beschreiben?

Nach unserer Erfahrung ist das Haus der Beratung sehr professionell organisiert. Die Berater sind gut erreichbar und melden sich verlässlich auf Nachrichten zurück.

Vor allem sind sie erfahren und erkennen die Dynamik der beschriebenen Situationen schnell, können dann für diese Lösungsansätze vermitteln. Es vermittelt Sicherheit und Vertrauen, was wichtig ist, um sich mit schwierigen Themen überhaupt auf die Beratung einlassen zu können.

JJ AKTIV: Aus welchem Grund würden Sie uns weiterempfehlen bzw. dies nicht tun?

Wir würden das Haus der Beratung auf jeden Fall weiterempfehlen, weil die Beratung uns sehr geholfen hat, weil der Kontakt unkompliziert und zielgerichtet ist und uns einen klaren Weg durch schwierige Zeiten gewiesen hat.

Jugendhilfe

Interview

mit Marcus Kinkel, Bürgermeister von Schmittien



JJ AKTIV: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Sie waren einer der Redner bei der Eröffnungsfeier der Eltern-Kind-Einrichtung Haus Weitblick. Welche Botschaft war Ihnen als Bürgermeister von Schmittien dabei besonders wichtig?

Wichtig war mir zu betonen, dass wir in Schmittien eine welt-offene Gemeinde sind, die gerne derartige Einrichtungen wie das Eltern-Kind-Haus als Standortgemeinde aufnimmt.

JJ AKTIV: JJ hat in Ihrer Gemeinde verschiedene Klientengruppen betreut: Drogenabhängige, unbegleitete minderjährige Ausländer und nun: Mütter mit ihren Kindern. Wie erleben Sie JJ als Dienstleister?

Egal welche Klientengruppe von JJ betreut wurde, alles wurde hoch professionell bearbeitet. Wichtig war und ist bei JJ aber immer, dass der einzelne Klient im Mittelpunkt steht.

JJ AKTIV: Sicherlich registrieren die Bewohner der Gemeinde, dass vor Ort Menschen in teils prekären Lebenslagen betreut werden. Wie sind die Reaktionen der Bevölkerung?

Tut JJ genug um Transparenz sicherzustellen – falls nein, welche Anregungen hätten Sie?

Egal ob Drogenabhängige, unbegleitete Minderjährige oder Mütter mit Kindern, ich habe nie von Seiten der Bewohner des Ortsteils Hunoldstal oder der Gemeinde Schmittien irgendeine Beschwerde gehört. Das zeigt, wie offen und transparent JJ diese Einrichtung betrieben hat und weiter betreibt.



Interview

mit Mohammed Hamayoun Hotak, der in der Stationären Jugendhilfe Wittelsbacherallee, die ein vollstationäres pädagogisches Betreuungsangebot „24/7“ auf Grundlage des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) bietet, betreut wird.

JJ AKTIV: Sehr geehrter Herr Hotak, wie lange wohnen Sie schon in der Stationären Jugendhilfe Wittelsbacherallee?

Ich wohne seit dem 13.06.2019 in der Einrichtung.

JJ AKTIV: Konnten Sie sich dort gut einleben?

Ich konnte mich gut einleben, es gefällt mir gut. Jedoch gibt es Momente, in denen ich meine Familie vermisste.

JJ AKTIV: Wobei bekommen Sie Unterstützung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?

Weil ich noch nicht so gut Deutsch spreche, helfen mir die Mitarbeiter dabei, Termine auszumachen und begleiten mich bei wichtigen Terminen. Außerdem unterstützen sie mich bei Telefonaten und geben mir einen Einblick in die deutsche Kultur, bzw. bringen sie mir diese näher.

Eingliederungshilfe

Interview

mit Michael Wistof, LWV Hessen, Regionalverwaltung Wiesbaden

JJ AKTIV: Wie haben Sie JJ kennengelernt?

Das kann ich jetzt, nach so vielen Jahren, gar nicht mehr so genau beantworten. Auf jeden Fall war ich Ende der 80er Jahre als junger Sachbearbeiter in der Einzelfallhilfe unter anderem für die Hermann-Hesse-Schule¹ und später für die Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus zuständig. Das dürften so die ersten Kontakte gewesen sein.

JJ AKTIV: In welchen Bereichen arbeiten Sie mit JJ zusammen?

Seit dem Jahr 2000 bin ich als Regionalmanager im Fachbereich für Menschen mit seelischer Behinderung und Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten für die Landkreise Main-Taunus, Lahn-Dill sowie in Teilen für die Stadt Frankfurt zuständig. Dementsprechend arbeiten wir in diesen Regionen in allen Bereichen der Eingliederungshilfe zusammen. Das letzte gemeinsame Projekt war die Schaffung des tagesstrukturierenden Angebotes im Main-Taunus-Kreis. Darüber hinaus gibt es einen ständigen Austausch bei vielen gemeinsamen Treffen und Veranstaltungen.

JJ AKTIV: Wie würden Sie das Verhältnis der Jugendlichen untereinander beschreiben?

Das Verhältnis der Jugendlichen untereinander basiert auf freundlichen Begegnungen, jedoch fällt mir auf, dass sich verschiedene Gruppen bilden, sodass nicht alle was miteinander machen.

JJ AKTIV: Was ist das Besondere an der Einrichtung?

Das Besondere ist, dass jeder Mitarbeiter ein offenes Ohr für uns hat. Wenn wir Schwierigkeiten haben oder uns etwas beschäftigt, wird sich darum bemüht, uns zu helfen.

JJ AKTIV: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass ich selbständig werde und Termine eigenständig ausmachen kann. Ich möchte nicht mehr auf Betreuer angewiesen sein. Ich strebe an, irgendwann alleine zu wohnen und die dafür nötigen Fähigkeiten zu erlernen.



JJ AKTIV: Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an JJ?

Ich erlebe JJ seit vielen Jahren als überaus innovativen Leistungserbringer.

Wir haben gemeinsam viele neue Angebote kreiert, wobei immer die festgestellten Bedarfe der Klientel im Vordergrund standen. Die vielen Veränderungen in der Sozialhilfegesetzgebung der letzten Jahre haben Sie immer als Herausforderung angenommen und Chancen genutzt, Ihre eigenen Strukturen und Mechanismen zu hinterfragen und ggf. anzupassen.

Was ich an dieser Stelle aber ausdrücklich herausstellen möchte, ist die hohe fachliche und menschliche Kompetenz Ihrer Mitarbeiter. Ich habe Sie alle immer als absolut ziel- und lösungsorientiert erlebt. Es macht mir immer Freude, mit Ihnen zusammen zu arbeiten.

Jeder, mit dem ich in der Vergangenheit zu tun hatte, darf sich hier ausdrücklich angesprochen fühlen!

JJ AKTIV: Was wünschen Sie sich von JJ in der Zukunft?

Das ist leicht. Alles unter Frage 3 Genannte soll bitte so bleiben. Insbesondere die Veränderungen des BTHG stellen uns alle gemeinsam vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, dass wir weiterhin zusammen die Bedarfe der Klientel erkennen und personenzentrierte Betreuungsangebote entwickeln. Gerade in den nächsten Monaten wird es sehr wichtig sein, dass wir uns hierbei gegenseitig unterstützen und weiterhin vertrauensvoll zusammenarbeiten.

¹ Heute: Bildungszentrum Hermann Hesse

Ganztagsbetreuung

„Es ist schön zu wissen, dass mein Kind gut aufgehoben ist, während mein Mann und ich arbeiten sind.“

Seit dem Jahr 2013 führen wir in unseren Grundschulbetreuungen Befragungen zur Kundenzufriedenheit durch. In erster Linie richten wir diese an die Familien und dabei an Eltern und Kinder getrennt. Die Themen Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung, Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung sind uns besonders wichtig.

Wir nehmen die Rückmeldungen auf und setzen die geäußerten Anregungen in unserer Arbeit um. Es ist uns ein besonderes Anliegen, eine hohe Zufriedenheit bei den Menschen zu erreichen, für die wir tätig sind.

Nachfolgend veröffentlichen wir zwei Interviews von Müttern aus unseren Schulbetreuungen in Wiesbaden und dem Wetteraukreis. Die Interviews und die gesammelten Elternstimmen stehen stellvertretend für unsere Leistungen in all unseren Grundschulbetreuungen, was wir als Ansporn nehmen, auch zukünftig mit hohem Engagement und Motivation für Familien tätig zu sein.

Kay Losert

Interview

mit Frau Breckwolddt, Fritz-Gansberg-Schule (Fritzi) in Wiesbaden

JJ AKTIV: Frau Breckwolddt, was sind Ihre Erfahrungen mit der Grundschulbetreuung an der Fritz-Gansberg-Schule (Fritzi) in Wiesbaden?

Meine Erfahrungen mit JJ sind durchweg positiv. Besonders hervorheben möchte ich die große Empathie und das echte Interesse, das alle Betreuerinnen und Betreuer den Kindern entgegenbringen – und zwar jedem einzelnen Kind. Es wird auf die Eigenheiten der Kinder eingegangen und darauf geachtet, dass jedes Kind sich wohl fühlt. Die Kinder haben das Gefühl, dass die Betreuerinnen und Betreuer ihnen auf Augenhöhe begegnen. Für uns Eltern sind die Betreuerinnen und Betreuer die ersten Ansprechpartner, wenn es um das schulische Wohlbefinden der Kinder geht; denn sie sind immer da, wenn wir unsere Kinder nachmittags abholen, während die Lehrer da meistens nicht mehr in der Schule sind.

Sie stehen immer für einen Austausch zur Verfügung oder sprechen die Eltern selbst an, wenn an dem Tag vielleicht etwas vorgefallen ist. Diese Möglichkeit des täglichen, unkomplizierten Austauschs ist ein großes Geschenk, weil wir Eltern dadurch viel mehr vom Schulalltag und den zwischenmenschlichen Beziehungen unserer Kinder mitbekommen, als es ohne die Nachmittagsbetreuung der Fall wäre.

JJ AKTIV: Was ist das Besondere an der Schulbetreuung an der Fritzi?

Es fällt besonders positiv auf, dass Lehrer und Betreuer sehr eng vernetzt sind und sich laufend austauschen.



Dadurch werden Schule und Betreuung – sowohl von den Kindern, aber auch von den Eltern als eine Einheit wahrgenommen. Das ermöglicht es, auf Vorfälle während des Unterrichts auch in der Betreuung noch einmal einzugehen bzw. sie dort aufzufangen oder mit den Kindern noch einmal zu besprechen. Als Mutter eines Sohnes finde ich es außerdem gut, dass auch viele männliche Betreuer an der Fritzi sind – das ist bei dem sonst üblichen Übergewicht von weiblichen Bezugspersonen im Kita- und Grundschulbereich ein echtes Plus – gerade für die Jungs, die in den (männlichen) Betreuern oft Vorbilder sehen, von denen sie sich auch Grenzen setzen lassen. Auch die Hausaufgabenbetreuung ist besonders positiv hervorzuheben: es ist super, dass die Hausaufgaben an der Fritzi im Klassenverband gemacht werden; dadurch stellt sich für die Kinder überhaupt nicht die Frage, ob sie nun Lust haben oder nicht, weil einfach alle zur gleichen Zeit Hausaufgaben machen. Auch dass die Hausaufgaben im jeweiligen Klassenzimmer gemacht werden, wirkt sich aus meiner Sicht gut auf die Konzentration aus. Das Konzept, dass jeder Klasse ein (oder zwei) fester Betreuer zugeordnet ist, führt auch dazu, dass die Kinder sich aufgehoben fühlen und dass vor allem nie Chaos herrscht: denn der jeweilige Betreuer holt die Kinder für die Pausen ab und bringt sie wieder zurück in den Klassenraum, er erinnert die einzelnen Kinder an ihre Nachmittags-AGs und steht einfach für alle Fragen immer zur Verfügung. Das gibt den Kindern viel Sicherheit und Geborgenheit. Es fällt auch auf, dass die Betreuerinnen und Betreuer sich untereinander gut verstehen und einfach ein toll eingespieltes Team sind – das schafft ein gutes Klima und eine wertschätzende Atmosphäre an der Schule.

JJ AKTIV: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich bin rundum zufrieden mit der Fritzi-Ganztagsbetreuung, so dass mein einziger Wunsch wäre, dass es sie später auch an der weiterführenden Schule gibt.

Interview

mit Frau Steinweg,
Erich-Kästner-Schule in Rodheim

JJ AKTIV: Frau Steinweg, seit wann kennen Sie die Grundschulbetreuung an der Erich-Kästner-Schule in Rodheim?

Seit fast vier Jahren. Schon bevor mein großer Sohn in die erste Klasse kam.

JJ AKTIV: Welche Erfahrungen haben Sie mit unserer Betreuung gemacht?

Sehr positive. Meine beiden Kinder haben sich immer sehr aufgehoben und gut betreut gefühlt.

JJ AKTIV: Wie steht es mit Ihrer Zufriedenheit bezüglich der Betreuungszeit? Ist das Angebot familienfreundlich?

Ich finde, dass das Angebot familienfreundlich ist. Für uns hat es immer gut gepasst, ich kann mir aber vorstellen, dass es für den ein oder anderen berufstätigen Elternteil eine Herausforderung ist, bis 17 Uhr hier zu sein.

JJ AKTIV: Was ist das Besondere an unserer Betreuung?

Das Besondere ist die Vielfalt an Angeboten und Möglichkeiten, die die Kinder bekommen. Sie haben einfach freie Entfaltungsmöglichkeiten. Was ich ganz besonders toll finde, ist z.B. das wöchentliche Tanzangebot. Es ist super, denn meistens gibt es bloß sportliche Angebote für Kinder, die an Fußball interessiert sind. Hiervon profitieren auch Kinder, die eher andere sportliche Interessen haben. Mit dem Tanzen hebt ihr euch ein bisschen ab.

JJ AKTIV: Wie empfinden Sie die Kommunikation mit den Mitarbeitern?

Die Kommunikation mit den Mitarbeitern ist sehr gut. Ich konnte jederzeit ein Feedback einfordern, wurde aber auch von den Mitarbeitern angesprochen. Problemlos lief es bei besonderen Absprachen, auch wurde auf Wünsche eingegangen. Mit der Hausaufgabenbetreuerin meiner Kinder hatte ich besonders engen Kontakt. Entweder wurde ins Hausaufgabenheft geschrieben oder es gab ein kurzes Tür-und-Angel Gespräch.

JJ AKTIV: Stichwort Ferienbetreuung: Ist in Ihren Augen die Ferienbetreuung an sich wichtig oder die Auswahl der Ausflüge?

Ich glaube, das kann man nicht unbedingt trennen. Für Berufstätige ist es wichtig, dass es ein verlässliches Betreuungsangebot gibt. Außerdem, und das geht für mich ein bisschen Hand in Hand, ist es schön, dass gerade in den langen Ferien keine Langeweile aufkommt, wenn die Kinder durch Ausflüge oder besondere Angebote etwas Spannendes erleben können.

JJ AKTIV: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine Veränderung bezüglich des Mittagessens, denn das ist die einzige Kritik, die ich von meinen Kindern zu hören bekomme.



Elternstimmen

„Die Angebote in den Ferien sind toll. Allerdings würden wir uns als Berufstätige mehr Betreuungswochen wünschen.“

„Unser Sohn geht gerne in die Betreuung, vor allem, wenn Ausflüge gemacht werden.“

„Ich finde es gut, dass es gut strukturierte Zeitpläne gibt, die dennoch flexibel und unbürokratisch buchbar sind.“

„Die Kinder werden nicht nur aufbewahrt, sondern in ihrer Entwicklung unterstützt.“

„Für berufstätige Eltern wäre eine Betreuungszeit bis 17:30 Uhr günstig.“

„Unsere Kinder haben eine große Auswahl an Spiel- und Bastelmöglichkeiten, Bewegung und Begegnung.“

„Positiv ist ein unkomplizierter Umgang mit individuellen Wünschen.“

„Priorität hat für mich die hohe Verlässlichkeit.“

„Die Betreuer/innen sind mit Leidenschaft und Herzblut dabei.“

Kundenorientierung und Evaluation

Wirkungsorientierung in der Eingliederungshilfe: Die Personal Outcome Scale (POS)

Am 01.01.2020 ist eine weitere Umsetzungsstufe des Bundes-teilhabegesetzes in Kraft getreten. Im Zuge der Gesetzes-reform wird auch die Eingliederungshilfe neu geregelt. Dabei betont der Gesetzgeber die Bedeutung teilhabeorientierter Hilfearrangements, die es künftig umzusetzen gilt. Außerdem wird der Fokus auf die Wirkungsorientierung der Leistungser-bringung gelegt. Die Qualität der Angebote hat sich künftig auch daran zu messen, ob diese die gesellschaftliche Teilhabe der Klientinnen und Klienten erhalten und fördern.

Das ist alles nicht ganz neu, mit den aktuellen Kundenzu-friedenheits-Erhebungen wird unter anderem die Lebenslage der Klientinnen und Klienten erfasst. Gleiches gilt auch für das Mini-ICF-Rating als teilhabeorientiertes Verfahren.

Was aber bisher fehlt, ist ein Instrument, das die Sichtweise des Betreffenden miteinbezieht und mit dem sich länger-fristige Entwicklungen hinsichtlich der individuellen Teilhabe und Lebensqualität abbilden lassen.

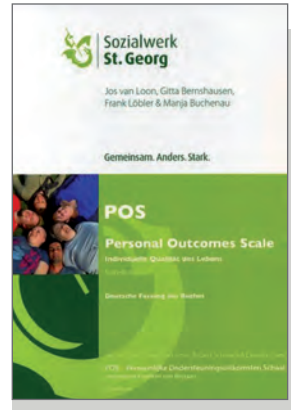
Aus diesem Grund hat sich JJ dazu entschieden, die „Personal Outcome Scale“ (POS) einzuführen, die beides ermöglicht. Die individuelle Qualität des Lebens von Menschen wird in acht verschiedenen teilhabeorientierten Bereichen erfasst:

1. **Persönliche Entwicklung:** Fähigkeiten zeigen, persönliche Kompetenzen, Lernen, Anwendung.
2. **Selbstbestimmung:** selbstbestimmte Ziele, Entscheidungen und persönliche Kontrolle.
3. **Soziale Beziehungen:** Familie, Freunde und soziales Netzwerk als Feld von Interaktion, Beziehung und Unterstützung.
4. **Soziale Inklusion:** der Mensch in der Gemeinschaft.
5. **Rechte:** Wahrnehmung von menschlichen Rechten in der Gemeinschaft, Respekt und Würde.
6. **Emotionales Wohlbefinden:** Zufriedenheit, Selbstverständnis, Abwesenheit von Stress und Entspannung.
7. **Physisches Wohlbefinden:** Gesundheit, Tagesaktivitäten und Freizeit.
8. **Materielles Wohlbefinden:** Geld/Besitz, Arbeit und Wohnen.

Die insgesamt 48 Fragen zu den verschiedenen Bereichen werden im Rahmen eines Interviews gestellt. In Abstimmung mit dem/der Interviewten wird mittels einer drei-Punkte-Skala der aktuelle Stand der Teilhabe beurteilt. Das Sozialwerk St. Georg in Gelsenkirchen ist Lizenzgeber für die POS im deutschsprachigen Raum. JJ wird bei der Einführung von POS durch das Sozialwerk St. Georg begleitet. Wir werden geschulte Interviewer/innen einsetzen, um einen möglichst hohen Qualitätsstandard bei der Umsetzung zu gewährleisten.

Mit der Einführung versprechen wir uns nicht nur eine noch stärker an der konkreten Lebenswelt der Person orientierte Hilfeplanung und Leistungsdokumentation, sondern auch die Erhöhung der Kundenzufriedenheit durch mehr Mitsprache.

Konstantin Loukas und David Schneider



Kurz gemeldet: Digitale Kundenbefragung

Im Zuge der Digitalisierungsdiskussion entstand die Idee, unsere Kundenbefragungen zu digitalisieren. In den JJ-Einrichtungen werden seit langem systematisch und regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) Kundenbefragungen in Papierform durchgeführt und ausgewertet. Aktuell gehen unsere Überlegungen dahin, eine Befragung online oder hybrid (wahlweise online oder in Papierversion) durchzuführen.

Vorschläge für Verbesserungen der bisherigen Frage wurden in den Einrichtungen ermittelt und von uns gesammelt.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir die bisher verwendeten Fragebögen so überarbeiten, dass die Befragung insgesamt kürzer wird und einfach zu bearbeiten ist. Die Befragung soll die Bereiche der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erfassen. In unserem aktuellen Entwurf sind die Fragen so formuliert, dass sie möglichst direkt auf Verbesserungsbereiche hinweisen. Wenn unsere Kundinnen und Kunden in Teilbereichen unzufrieden oder teilweise unzufrieden sind, besteht die Möglichkeit, uns Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten im Freitext zu geben.

Als Pilotprojekt ist die Befragung von Klientinnen und Klienten der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen geplant. Die Fragen werden über einen Link zugänglich gemacht, den die Einrichtung verschickt. Sie können alternativ auch in der Einrichtung an einem Tablet, PC oder Mobiltelefon oder wie gewohnt in Papierform bearbeitet werden. Bei erfolgreichem Abschluss der Pilotphase soll die digitale Kundenbefragung auch für andere Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Wir sind zuversichtlich, mit dieser Überarbeitung der Kundenbefragung noch besser auf die Bedürfnisse der Klientel eingehen zu können und sie zur Verbesserung unserer Leistungen nutzen zu können.

Ulrich Claussen und David Schneider

Eine Mitarbeiterin des Vereins gestaltete ihren Abschied. Sie nimmt eine Tätigkeit an anderer Stelle auf und legte Wert darauf, uns in der Geschäftsstelle zu besuchen. Sie verabschiedete sich noch einmal persönlich und überreichte uns einen selbstgebackenen Kuchen und eine Karte zum Abschied. Der Text dieser Karte hat uns so sehr gefallen, dass wir um Erlaubnis bitten, den Text hier abdrucken zu dürfen. Er lautet:
 „Ein herzliches Dankeschön, sehr geehrter Herr Böhl, sehr geehrtes Kollegium,

nur ungern nehme ich Abschied von meinem ersten Arbeitgeber. Hinter mir liegen fast neun prägende Berufsjahre, in denen ich mich stets unterstützt, gewertschätzt und gefördert fühlte. In Erinnerung bleibt die Menschlichkeit des Vereins.

Ich bedanke mich von tiefstem Herzen und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen! M.K.“

Eine Geste zum Abschied

Wir bedanken uns bei der Kollegin für die Arbeit in diesen Jahren und für die herzlichen Worte zum Abschied und wünschen ihr alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

Leistungsbilanz 2019

Mitte April 2020 ist die Leistungsbilanz des Vereins erschienen, im Folgenden präsentieren wir Ihnen ein paar Auszüge, den vollständigen Bericht finden Sie unter www.jj-ev.de.

Erreichte Menschen in den wichtigsten Tätigkeitsfeldern:

Bereich	Anzahl der erreichten Personen
Krisen- und Überlebenshilfen in Frankfurt	3.651
Jugend- und Suchtberatung	6.772
Prävention	7.449
Externe Suchtberatung und Ausländerberatung	1.961
Medizinische Rehabilitation	443
Entzugsbehandlung	171
Eingliederungshilfe	624
Jugendhilfe	3.964
Bildung und Erziehung	2.878
Summe	27.913

Suchthilfe

In den Suchthilfeeinrichtungen des Vereins (ambulant, stationär, Betreutes Wohnen) wurden 2019 insgesamt 9.816 Klientinnen und Klienten sowie Angehörige betreut (2018: 9.863).

Hauptdiagnose: Heroinabhängigkeit ist die häufigste Hauptdiagnose mit 30,5%, knapp gefolgt von Cannabisabhängigkeit mit 29,3%. Deutlich ansteigend zeigen sich die Hauptdiagnosen Alkohol mit 19,1 % und Kokain/Crack mit nun 10%. Amphetamine sind leicht rückläufig 5,7%, sonstige Stoffe leicht fallend und nicht substanz-induzierte Problematiken bleiben bei 3%.

In den Jugend- und Suchtberatungsstellen wurden insgesamt 6.772 Klientinnen und Klienten sowie Angehörige betreut. Mit 781 Vermittlungen oder Verlegungen in weiterführende Einrichtungen ist die Anzahl der Vermittlungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (2018: 609). Die Vermittlungen der Beratungsstellen JJ in stationäre JJ-Einrichtungen sind von 56 auf 72 gestiegen.



Im Drogennotdienst (DND) im Frankfurter Bahnhofsviertel nahmen 313 Personen die medizinische Ambulanz in Anspruch. Den Konsumraum nutzten 1.848, den Rauchraum für Crackabhängige 720 und die Übernachtungseinrichtung 244 Personen. Im Kontaktcafé gab es 22.905 Besuche. Das Angebot der Tagesruhebetten wurde von 385 Personen 6.256 Mal genutzt.

Die durchschnittliche Auslastung der drei stationären Rehabilitationseinrichtungen lag 2019 bei 88,6%.

35,1% der Patientinnen und Patienten wurden dabei durch JJ-Einrichtungen vermittelt. In den stationären Rehabilitationseinrichtungen beendeten 339 Patientinnen und Patienten die Therapie.

Eingliederungshilfe

JJ verfügt weiterhin über 377 vom LWV Hessen genehmigte Plätze im Betreuten Wohnen (BW).

2019 wurden insgesamt 32.913 Fachleistungsstunden vom LWV Hessen genehmigt (ohne Wiesbaden und Wetteraukreis, da diese PerSEH-finanziert sind). Von JJ wurden 2019 insgesamt 32.531 Fachleistungsstunden erbracht.

176 Personen wurden in das Betreute Wohnen (BW) aufgenommen. 80,1% der neuen Bewohnerinnen und Bewohner wurden von Einrichtungen der Suchthilfe ins BW vermittelt.

Hierbei erfolgten die Vermittlungen in erster Linie aus Einrichtungen der stationären medizinischen Rehabilitation, einschließlich Adaptionseinrichtungen, Übergangseinrichtungen sowie anderen Einrichtungen des Betreuten Wohnens und Suchtberatungsstellen.

Insgesamt 180 Klientinnen und Klienten haben im Jahr 2019 die Betreuung im BW beendet, 33,3% beendeten die Betreuung planmäßig und 18,1% wurden weitervermittelt bzw. verlegt.

Jugendhilfe

JJ betreibt neun Jugendhilfeeinrichtungen mit insgesamt 146 Plätzen. Durch die rückläufigen Aufnahmezahlen von unbegleiteten minderjährigen Ausländern, für die immerhin ca. 80% der Plätze zur Verfügung standen, sind die Einrichtungen gefordert gewesen, Belegungslücken zu kompensieren.

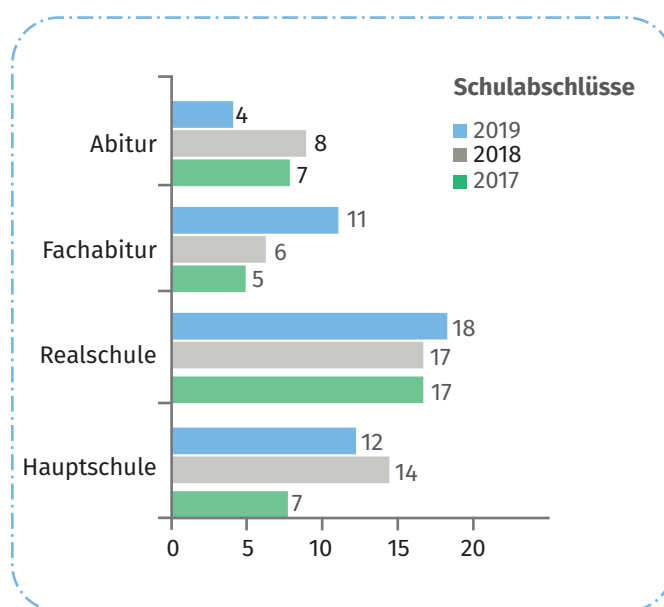
In der Villa Anna in Eppstein, der Stationären Jugendhilfe Witeltsbacherallee und der Villa Hochschild in Eppenhain ist es gelungen, einen deutlichen Anteil der Belegung über Jugendliche ohne Fluchthintergrund abzudecken.

Ebenfalls in der Villa Anna, der Stationären Jugendhilfe Montesita und der Villa Hochschild in Eppenhain wurde das Platzangebot um insgesamt zehn Plätze reduziert.

Mit großem Erfolg und verbunden mit erheblichem finanziellen Aufwand für die Modernisierung der Liegenschaft konnte die Eltern-Kind-Einrichtung Haus Weitblick in Schmitten eröffnet werden. Zuvor wurden dort unbegleitete minderjährige Ausländer betreut.

Bildung und Erziehung

In unseren drei Schulen, dem Bildungszentrum Hermann Hesse, der Alois-Eckert-Schule und der Leonie-Ossowski-Schule wurden 254 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Folgende 45 Abschlüsse wurden 2019 erzielt.



Ganztagsbetreuung

Das Angebot umfasst Ganztagsbetreuung, wahlweise in verschiedenen Modulen wie z.B. Frühbetreuung, Mittagsbetreuung, ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Ferienbetreuung sowie den AG Bereich in den Ganztagsangeboten der Schulen. Im Rahmen der verschiedenen Ganztagsprofile der Schulen (Profil 1, 2, Pakt für den Nachmittag) findet immer eine enge Kooperation mit allen Beteiligten der jeweiligen Schulgemeinde statt. Die verschiedenen Betreuungsangebote nahmen zum Stichtag 01.09.2019 rund 2010 Kinder an 19 Schulen in Anspruch. Im Ganztagsangebot wurden durch ca. 240 Übungsleiterinnen und Übungsleiter ein umfangreiches AG Angebot für ca. 2.500 Schülerinnen und Schüler an den Schulen durchgeführt.

In der Kindertagesstätte U3 Goldbergweg wurden 18 Kinder betreut.

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt
Fon 069 743480-0 · Fax 069 743480-61
E-Mail jj-ev@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015
Impressum: V.i.S.d.P. Hans Böhl

Zahlen und Fakten zum Verein

JJ e.V. beschäftigt mehr als 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Suchhilfenetzwerk des Vereines zählen Einrichtungen und Dienste an 50 Standorten im Rhein-Main-Gebiet.

Angebote des Vereins

Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe. Ausführliche Informationen zum Verein, über seine Einrichtungen sowie Aktuelles finden Sie unter www.jj-ev.de

Spendenkonto:
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN DE24 5502 0500 0001 475700
BIC BFSWDE33MNZ